

Ohne Sieg, aber mit vielen Zweigen

Schwinger Am Appenzeller Kantonalen Nachwuchsschwingerfest in Teufen gelang den Thurgauer Jungschwingerinnen kein Kategoriensieg. Dafür reisten sie mit 21 Zweigen nach Hause.

Bei den Jüngsten, Kategorie 07/09, platzierte sich Yanick Siegenthaler aus Bettwiesen im dritten Schlussrang. In der Kategorie 05/06 wurde Elias Kundert aus Sirnach mit 58.50 Zweiter und Andrin Habegger aus Tägerchen Dritter. In der Kategorie 01/02 durfte Lars Hugelshofer mit 57.50 Punkten den dritten Rang feiern. (ak)

Lokalmatador war am schnellsten

Segeln Sechs Wettfahrten und strahlende Gesichter anlässlich der Pokalregatta des Lindauer Segler-Clubs. Am Samstag vier Wettfahrten bei Sonne und vier bis fünf Beaufort. Am Sonntag zwei weitere Wettfahrten bei ein bis zwei Windstärken, allerdings mit dauerhaftem Bindfadenregen. Das waren die Bedingungen bei der Pokalregatta des Lindauer Segler-Clubs am vergangenen Wochenende. «Der Samstag war traumhaft», schwärmte Wettfahrtleiter Stefan Latzel. «Viel Wind bei gutem Wetter. Am Sonntag haben die Segler jedoch unter den heftigen Drehern gelitten. Aber auch ich mit ihnen.»

Neun Lacustre waren bei der Pokalregatta am Start. Am schnellsten segelte Lokalmatador Veit Hemmeter, nur einen Punkt vor Markus Bilgeri vom Yachtclub Hard. Dritter wurde Stephan Frank vom LSC. Bei den fünf 45qm Nationale Kreuzern siegte Philipp Wieland vom Württembergischen Yacht-Club Friedrichshafen vor Jürg Wittich von der Segler-Vereinigung Botthofen und Florian Schmid vom Yacht-Club Langenargen. (pd)

Routine setzt sich nochmals durch

Tennis Derweil der Thurgauer Meistertitel der früheren Seriensiegerin Vanessa Wellauer keine Überraschung war, sorgte der ungesetzte Marco Moschen bei den kantonalen Titelkämpfen in Bürglen für eine Premiere.

Marie-Theres Brühwiler
sport@thurgauerzeitung.ch

Vanessa Wellauer gehört zusammen mit Mirka Federer-Vavrinec und Angela Bürgis zum kleinen Kreis von Thurgauer Tennisspielerinnen, die auf dem Höhepunkt ihrer Karriere N1-Niveau erreicht haben. Die 35-jährige zählt aber nicht nur zu den Besten. Sie ist auch eine der treuesten Teilnehmerinnen an Thurgauer Meisterschaften.

Obwohl heute im Kanton Zürich wohnhaft und früher als Spielerin wie auch als Captain an zahlreichen NLA-Grasshoppers-Schweizer-Meister-Titeln beteiligt, trägt sie nach wie vor die Klubfarben des TC Weinfelden. «Ich bestreite nur noch ganz wenige Turniere. Kantonale Meisterschaften spiele ich jedoch nach wie vor sehr gerne», sagt die R1-Spielerin. Dass sie bei der letztjährigen Auflage an einem deutlich jüngeren aufstrebenden Talent scheiterte, hinderte die mehrfache Titelträgerin nicht, auch in diesem Jahr wieder anzutreten. Zu einem Generationenduell kam es am Sonntagnachmittag erneut. Diesmal mit dem besseren Ende für Vanessa Wellauer. Die routinierte ehemalige N1-Spielerin dominierte in der auf der Aussenanlage Bürglen begonnenen und schliesslich in der Tennishalle Weinfelden zu Ende gespielten Begegnung gegen die um 21 Jahre jüngere Alina Zepfel (R3) deutlich. Allerdings brauchte sie auch die erst 14-jährige Alina Zepfel nicht zu verstecken. Ihre Fortschritte sind unverkennbar.

Premiere für Marco Moschen

In allen anderen Kategorien gingen die an Nummer eins Gesetz-



Vanessa Wellauer spielte ihre Routine aus und feierte einen Sieg.

ten leer aus. In der Königs-kategorie der Herren war Marco Moschen (R3) eine Klasse für sich. Der ungesetzte TC-Frauenfeld-Spieler wies im Final den an Nummer zwei gesetzten Egnacher Sergio Sahli (R3) klar in die Schranken. Auch in der Kategorie R5/R6 sorgte mit Simon Stark (R6) ein Ungesetzter für Furore. Dem überraschenden Siegeszug

des Weinfelders war keiner gewachsen.

Publikum fieberte lautstark mit

In der zweithöchsten Damen-kategorie setzte sich die an Nummer zwei gesetzte Egnacherin Sarah Vogt (R5) durch. Die Kategorie R7-R9 gewann die ungesetzte R9-Spielerin Marion Schär aus



Alina Zepfel's Zeit wird noch kommen.

Bilder: Mario Gaccioli

Matzingen. Gleiches gelang bei den Männern Fabio Moser (R9) aus Weinfelden, der in der mit 40 Teilnehmenden beliebtesten und vom Publikum am lautstarksten verfolgten Kategorie als Sieger hervorging. Obwohl am letzten Turniertag noch einige Spiele in die Halle verschoben werden mussten, durfte der gastgebende TC Bürglen für die perfekte Or-

ganisation viel Lob entgegennehmen. Mit gesamthaft mehr als 150 Teilnehmenden zählt die jüngste Auflage der Thurgauer Aktiv-Tennismeisterschaften zu den erfolgreichsten der letzten Jahre.

Spannend ging es auch in den mit einiger Verspätung zu Ende gespielten Doppelkonkurrenzen zu und her.

Stolz und zufrieden über den dritten Rang

Berglauf Der Thurgauer Patrick Wieser erreicht beim Gornergrat-Zermatt-Marathon einen Podestplatz. Und er kann den strapaziösen Lauf sogar geniessen.

Als es auf das Ende des 16. Gornergrat-Zermatt-Marathons zugeht, näherte sich Patrick Wieser immer mehr Mustafa Shaban, dem Konkurrenten aus Bulgarien. Er merkte: Platz 3 liegt doch noch im Bereich des Möglichen. Und bemerkenswert war, wie er es beim nahrhaften Aufstieg von der Riffelalp zum Ziel auf dem Riffelberg schaffte, frische Kräfte zu mobilisieren. «Diesen Abschnitt», sagte der 37-jährige Thurgauer, «habe ich vermutlich noch nie so schnell absolviert.»

Während des Rennens kaum jemals gelitten

Als er in 3:10:37 Stunden die 42,195 Kilometer hinter sich hatte, riss er die Arme hoch und strahlte: «In Anbetracht der starken Konkurrenz darf ich mit meiner Leistung sehr zufrieden sein. Ich habe während des ganzen Rennens kaum gelitten.» Dass es dem Sieger von 2011, 2012 und 2016 so erfreulich lief, ist keine Selbstverständlichkeit. Der Start ins Jahr war geprägt von Achillessehnenproblemen, die wohl auf zu intensive Laufeinheiten zu-

rückzuführen waren. Im Februar sah er sich deshalb gezwungen, die Umfänge deutlich zu reduzieren – und als er im März für zwei Wochen nach Lanzarote flog, fehlte es ihm in der ersten Trainingswoche merklich an Kraft. Er brauchte ein paar Tage Anlaufzeit, um danach sagen zu können, dass sich der Abstecher auf die spanische Insel gelohnt hatte.

Der bald 38-jährige lancierte seine Wettkampfsaison spät, dafür zumindest so, dass er wusste: Ich kann es doch noch. Am Schluchseeauf im Schwarzwald erreichte er über 18,2 km in 59:55 Minuten den zweiten Platz; am LGT-Bergmarathon in Malbun wurde er in 3:13:22 Stunden Dritter. Richtig glücklich machte ihn das aber nicht. Fünfmal hatte er dort in seiner Karriere bereits gewonnen, da wirkt für ihn jede andere Platzierung wie eine Enttäuschung. Ihn plagten teilweise schwere Krämpfe so sehr, dass ihm der Gedanke durch den Kopf schoss: Wieso tue ich mir das alles an? Warum richte ich meinen Alltag, meine Ernährung nach dem Laufen aus?



Ein zufriedener Patrick Wieser nach dem Lauf.

Bild: Peter Birrer

«Man beginnt sich in schwierigen Momenten zwar zu hinterfragen», sagt der gebürtige Thurgauer aus Aadorf, «aber wenn ich eine Antwort suche, finde ich sie jeweils ziemlich rasch. Und es ist immer dieselbe.» Nämlich? «Als Naturmensch sehe ich auch die Schönheiten der Landschaft, wenn ich renne. Das gibt mir Motivation. Und solange die Resultate am Ende halbwegs in Ordnung sind, sehe ich keinen Grund, aufzuhören.»

Eigentlich gilt Wieser als Hobbysportler, der als Kantons-polizist in Winterthur ein Vollzeitpensum bewältigt. Gleichzeitig wird ihm dieser Begriff nicht gerecht, weil er bereit ist, enorm viel Zeit in den Sport zu investieren. Normalerweise bringt er es im Schnitt auf drei Stunden Training pro Tag. Das heisst: um 5.45 Uhr aufstehen und losrennen – und nach 18 bis 20 Kilometern im Büro mit der Arbeit beginnen. Nach Dienstschluss stürzt er sich wieder in sein Sportoutfit und absolviert sein zweites Training.

Der Ausdauersportler hat zwar ausgefüllte Tage, aber das

hat ihn nicht davon abgehalten, sich noch ein Hobby zuzulegen. Vor einem Jahr hat er mit einem Laufkollegen einen Imkerkurs besucht und ist nun begeisterter Bienenzüchter. «Eine coole Sache», sagt Wieser und erzählt, wie zwei der neun Völker 30 Kilo Honig produziert haben. Wieser und sein Kumpel versehen die Honiggläser selbstredend mit einer angemessenen Etikette: «The Runners Hive» steht drauf, Bienenstock der Läufer.

Am 40. Geburtstag aufs Matterhorn

Mit dem Imkern will sich Wieser auch in Zukunft intensiv beschäftigen – und als Läufer effizient sein. Also gezielt Wettkämpfe auswählen, auf die er sich auch freuen kann. Ein konkretes Ziel hat Wieser und erreichen will er es 2019, idealerweise am 10. August. Das ist der Tag, an dem er seinen 40. Geburtstag feiert. Am liebsten will er diesen runden Geburtstag auf dem Matterhorn erleben.

Peter Birrer